

„Gebt Lehrerbildung eine Chance“



Mit zukunftsfähigen Ausbildungsgängen von Lehrkräften scheinen Hochschulen nicht punkten zu können. Dabei hat gerade das Hochschulmanagement einige Fortschritte an Universitäten gebracht, die die Lehrerbildung einen großen Schritt nach vorne bringen könnten

Immer wieder stelle ich erstaunt fest, dass Lehrerbildung an deutschen Universitäten meist nicht im Fokus der strategischen Entwicklung liegt. Dabei richten sich rund ein Viertel aller Studiengänge an angehende Lehrkräfte. Der Lehrermangel bleibt ein wiederkehrendes Thema der Nachrichten. Doch Erfolge in der Exzellenzinitiative oder die Profilierung mit einem bestimmten Forschungsthema versprechen oft größere Reputation und Belohnungen als das Engagement für eine zukunftsfähige Ausbildung von Lehrenden für Schulen. Dabei stehen die Chancen gut, die Lehrerbildung zukunftsfähig aufzustellen. Das hat auch mit dem Hochschulmanagement zu tun: An den Universitäten fanden zuletzt einige Fortschritte im Management statt, die der Lehrerbildung enorm helfen können.

- Hochschulen sammeln durch die größere Vielfalt auf dem Campus Erfahrungen mit Anrechnungen und durchlässigen, flexiblen Bildungsbiografien. Das kann entscheidend sein für neue Modelle des Quereinstiegs. Diese wären dann keine Notmaßnahme mehr, sondern ein systematischer Qualifikationsweg. Zuvor erworbene Kompetenzen könnten so mit einem komprimierten, individuell maßgeschneiderten Lehramtsstudium verbunden werden.
- Die Lehrerausbildung könnte auch von der Organisationsform des dualen Studiums profitieren. Von den Lehramtsstudierenden selbst wird ein zu geringer Praxisbezug beklagt. Im dualen Studium hingegen ist die geeignete Verzahnung der Lernorte ein entscheidender Erfolgsfaktor.
- Die Erfahrungen, die Hochschulen aktuell mit Weiterbildungsangeboten machen, könnten dazu genutzt werden, endlich auch berufstätige Lehrkräfte neben dem Job weiterzubilden, nicht zuletzt in Bezug auf die Herausforderungen der Digitalisierung.

- Hochschulen haben eine Antwort auf die Herausforderung von Kooperation im multiprofessionellen Team. Denn Lehrkräfte arbeiten heute vor allem an Ganztagschulen Hand in Hand mit Sozialarbeiterinnen oder Erziehern. Das ist aber kein Selbstläufer, sondern sollte bereits im Studium eingeübt werden – Verbünde zwischen einer lehrerbildenden Uni, der sozialen Arbeit an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) und einem Träger schulischer Erzieherausbildung erscheinen naheliegend. In der Exzellenzinitiative und regionalen Forschungsprojekten ist die Kooperation mit Partnern selbstverständlich, beim Lehramt für Berufsschulen arbeiten Unis und HAWs auch schon Hand in Hand – warum nicht auch generell in der Lehrerbildung.

Es besteht also die Chance auf eine Qualitätsspirale nach oben, von der alle profitieren: Die Voraussetzungen für eine Lehrerbildung, die sich im Sinne ihrer eigenen Zukunftsfähigkeit flexibilisiert und Kooperation lebt, sind strukturell vorhanden; die Unis haben das Know-how. Würde die Lehrerbildung diesen Sprung nach vorne wagen, strahlt das wiederum auf die Professionalität der ganzen Hochschule in Bezug auf die Zukunftsthemen Durchlässigkeit, Individualisierung der Bildungsbiografie, lebenslanges Lernen und Kooperation zurück. Wie im Weltraum gilt: ein kleiner Schritt des Hochschulmanagements bei der Lehrerbildung, ein großer Schritt für Gesellschaft und Hochschule.

PROF. DR. FRANK ZIEGELE

*ist Geschäftsführer des CHE – Gemeinnütziges Zentrum für Hochschulentwicklung und hat seit 2004 eine Professur für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Hochschule Osnabrück inne.
frank.ziegele@che.de, www.che.de*